

Yet Another Zappateers Party – Mosae Zappa 2012

Am 1. und 2. Juni fand das zweite Mosae Zappa Festival statt. Im Vorjahr noch in Maastricht, rückte es dieses Jahr ein wenig dichter an Deutschland heran: in das Cultuurhuis Heerlen. Organisiert wurde es aber (wie auch 2011) von den Zappateers Chantal Ethell & Tim ‚Billy the Mountain‘ Op Het Broek.

Dieses Mal war meine ganze Familie dabei: Max, der mich ja seit einigen Jahren sowieso zu den Zappa-Events begleitet; Tom, der eigentlich ganz andere Sachen hört, aber im Februar bei den Grande Mothers (hoffentlich) doch auf den Geschmack gekommen ist und sogar meine Frau Marga, die mit Zappa's Musik so gar nichts am Hut hat, war mit von der Partie! Zum einen, weil ich Ihr immer wieder von der tollen, familiären Atmosphäre der Festivals vorschwärme und zum anderen, um vielleicht doch mal dahinter zu kommen, was ich an dieser Musik so einzigartig finde (The mind is like a parachute,...). Als I-Tüpfelchen auf dem Ganzen haben wir auch nicht im Hotel übernachten müssen, sondern wir haben - zusammen mit Chato - bei meiner "frisch adoptierten kleinen Schwester" Daggie in nicht allzuweiter Entfernung von Heerlen gewohnt.

Als Opener am Freitagabend betrat das **Ensemble Mosae** die Bühne. Das Trio hatte sich eigens für dieses Festival zusammengefunden, um für Corrie van Binsbergen einzuspringen, die wegen eines gebrochenen Handgelenks leider absagen musste. Nach einer einzigen kurzen Probe in dieser Besetzung traten Michel Delville und Laurent Delchambre (beide von The Wrong Object), unterstützt von Guy Segers am Bass, dann zum ersten Mal gemeinsam auf. Und lieferten ein Set von 'Love Songs' (Zitat) ab, das seines gleichen sucht: nach einer einleitenden Improvisation ging es über Shankar's Touch Me There, The Gumbo Variations, Treacherous Cretins, Tengo Na Minchia Tanta, Pink Napkins (Black ist ja verboten), Wonderful Wino, Five-Five-Five, The Black Page Variations, Apostrophe, The Torture Never Stops bis hin zur audience participation in Help, I'm A Rock (Thank You, Dave! Nice performance). Wie man sieht, eine ziemlich anspruchsvolle Setlist und bravourös abgeliefert! Marga fing an zu bereuen, mitgekommen zu sein. Das einzige, was mich ein wenig gestört hat, war der bewusst leicht verzerrte Sound, der dem Ganzen wohl einen psychedelischen Touch geben sollte. War mir etwas zu viel, aber das ist eben Geschmackssache! Ich hoffe jedenfalls, dass dieser Auftritt des Ensemble Mosae nicht der einige bleiben wird.

Nach einer kurzen Pause ging es im zweiten Saal des Cuulturhuses weiter: **The Muze Jazz Orchestra** - ebenfalls aus Belgien, eine 10-köpfige Band mit fünf Bläsern, Gitarre, Bass, Schlagzeug, Fender Rhodes und Marimba, die sich auf das Repertoire von 1972-75 spezialisiert hat: Cletus Awreetus-Awrightus, Zomby Woof, Blessed Relief, St. Alphonzo's Pancake Breakfast, Father O'Blivion, Cosmik Debris, Dirty Love, Sofa, Po-Jama People, Inca Roads, Uncle Remus und zum Schluss noch ein kurzer Abstecher in die späten 60er: Peaches En Regalia und Trouble Every Day. Alles klasse arrangiert und spitzenmäßig gespielt! Sehr witzig fand ich die Einleitung von Inca Roads mal nicht auf dem Keyboard, sondern auf der Gitarre. Dieses Set war doch deutlich leichter zu verdauen, als das erste und versöhnte damit all die Gemüter, denen es bis dahin zu schräg war, auch Marga war wieder guter Dinge!

Damit war dann der erste Abend auch schon vorbei! Der nächste Tag ging dann sehr entspannt los: zuerst gab es ein ausgiebiges Frühstück, zu dem Clint und Klaus noch zwecks tatkräftiger Unterstützung dazu stießen. Anschließend haben wir es uns alle bei Daggie im Garten gemütlich gemacht und die Schönwetter-Tauglichkeit Belgischer Biere überprüft. Chato platzierte dann noch einen Verstärker auf der Terrasse und verpasste mit einer von Daggies Gitarren dem Ganzen den passenden musikalischen Rahmen. Entspannter kann man sich überhaupt nicht auf einen Festivalabend vorbereiten.

Abends um acht ging es dann in Heerlen weiter,... und wie: mit dem **Lex Bronkowitz Orchestra** aus Hamburg. Alexander 'Lex Bronkowitz' Debus: Gitarre, Carl Albrecht: Bass, Peter Thomas: Vibraphone und Marimbas, Roman Storch: Drums und Katharina Debus: Gesang - für mich der absolute Höhepunkt des Festivals. Ich fand es einfach wahnsinnig toll, wie Alexander und Co mit Tempi und Rhythmen herumgespielt und unterschiedlichste Zappa-Kompositionen immer wieder neu kombiniert haben (Conceptual Continuity at it's best). So ging es von Dupree's Paradise über Mr. Green Genes zu Peaches En Regalia.(oder Peaches IV? - Ich weiß nicht, wann ich das letzte mal satte zwei Minuten gebraucht habe, um Peaches zu erkennen: eine absolut witzige und einfallreiche Interpretation). Weiter ging es über "Catholic Fembot" :-)) und Uncle Remus zu einem Mix aus RDNZL und Inca Roads. Übrigens ist es überhaupt kein Problem, Inca Roads mit der Bass line aus Mr. Green Genes zu unterlegen. Herrlich! Dann noch Big Swifty, Andy, eine 10-minütige Interpretation von Mother People und zum Schluss noch Outside Now. Es war einfach fantastisch! Wann kommt Ihr zur Zappanale?

Nach einer kleinen Verschnaufspause kam dann die einzige Holländische Band des Festivals - **Grupo Go**: fünf Bläser (Tim Paters: Alto Sax, Daniël Vanderhoydonks: Trompete, Roel van Wijk: Bass Tuba, Tim Daemen: Posaune, Jos Heutmekers: Tenor Sax), Rick Maassen am Schlagzeug und Frontmann Bart Storcken: Gesang und

Akkordeon. Mit einem Sound, den ich irgendwo zwischen Mardi Gras BB, Moop Mama und TäTäRä ansiedeln würde, macht diese Band einfach nur gute Laune. Das Repertoire bestand aus eigenen Songs und Klassikern, wie Tequila und Route 66; außerdem hatte die Band extra für dieses Wochenende zwei Zappa-Stücke einstudiert: Dirty Love und Zomby Woof. Und da die Textsicherheit bei diesen beiden Stücken etwas fehlte, wurde eben ein Schummelzettel zu Hilfe genommen. Na und? War trotzdem klasse! Obwohl Grupo Go mit Ihrem Kaum-Zappa-Repertoire für eine Zappateers-Veranstaltung eine eher untypische Band war, kam sie beim gesamten Publikum richtig gut an. Ansonsten hätten sie es bestimmt nicht geschafft, eine Horde Hard-Core-Freaks zum Sirtaki-Tanzen zu bringen :-)

Und dann, zum Schluss - knapp 2 Stunden **Peach Noise** aus Frankreich: Nicolas Mingot an der Gitarre, Léonard Le Cloarec: Tenor Sax und Gesang, Philby Brunelli: Bass, Benoît Moerlen: Marimba, Xylosynth und Charly Doll am Schlagzeug. Das Repertoire bestand größtenteils wieder aus den frühen 70ern, ähnlich wie beim Muze Jazz Orchestra am Vortag, aber durch die vollkommen andere Besetzung war es ein völlig anderes Konzert. Außerdem verirrten sich doch noch ein paar ältere Titel, wie King Kong, Peaches und sogar der Wedding Dress Song dazwischen und mit Sleep Dirt wurde den Späten 70ern auch noch Tribut gezollt. Peach Noise brachten eine Spitzen-Show auf die Bühne, besonders die Harmonie zwischen Schlagzeug und Percussion war beeindruckend. Sie bescherte dem ganzen Konzert eine unheimliche Dynamik. Ich persönlich hätte es allerdings lieber gesehen (oder gehört), wenn die Band sich auf Instrumentaltitel beschränkt hätten :-). Auf alle Fälle finde ich es sehr schade, das Peach Noise inzwischen irgendwie aus dem Programm der Zappanale #23 verschwunden ist.

Und dann war es leider schon wieder vorbei. Die meisten Zappateers (also die, die vor dem Konzertabend eine Gastronomietour durch Maastricht absolviert hatten, statt einen gechillten Nachmittag mit Gitarrenuntermalung im Garten zu verbringen) verschwanden direkt ins Hotel, obwohl die Kneipen in Heerlen auch morgens um 2 Uhr noch Bier ausschenken. In kleiner Runde haben wir dann noch ein Abschlussgetränk unter freiem Himmel genossen und haben uns dann auch aus Heerlen verabschiedet.

Ich hoffe sehr, dass dieses Festival auch in den nächsten Jahren stattfinden wird. Vielleicht könnte ein bisschen Publicity nicht schaden, denn das Publikum bestand (meiner Schätzung nach) aus nicht mehr als 80 Leuten. Andererseits ist ein so kleines Festival, durch seine familiäre Atmosphäre, natürlich etwas absolut besonderes. Chantal, Tim: ich danke Euch für das zweite Mosae Zappa und drücke Euch die Daumen, dass es die nächsten Jahre so weitergeht.

Music is the Best,
Steffen